

Losungsandacht für Mittwoch, 1. Dezember 2021

OKR Marianne Wagner M.A.

Herzlich willkommen bei der Hornbacher Losungsandacht! Ich freue mich, dass Sie heute wieder dabei sind, wo auch immer Sie sind. Ich bin Oberkirchenrätin Marianne Wagner.

Ausgelost wurde in Herrnhut für Mittwoch, 1. Dezember 2021:

Mose sprach zu dem HERRN: Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf. (2.Mose 33,15)

Dazu wurde aus dem Neuen Testament ausgesucht: Der gute Hirte geht vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. (Johannes 10,4)

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eindeutig die Saison für Schafe und Hirten. Vielleicht haben Sie heute morgen hinter dem Türchen Ihres Adventskalenders ja auch ein Schäfchen vorgefunden. In unserem Alltag begegnen uns Schafe und Hirten eher selten. Richtige Wanderschafherden gibt es kaum noch bei uns. In der Bibel tummeln sich Schafe und Hirten hingegen oft. Der Beruf des Hirten gehört auch zu den ältesten der Menschheit. Bedeutende Persönlichkeiten im Alten Testament waren Hirten wie z.B. Mose und der spätere König David. Auch die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob waren Hirten. Als umherziehende Nomaden waren ihre Herden ihr Kapital und damit äußerst wertvoll. Dass David ein guter Hirte war, befähigte ihn in den Augen Gottes, auch unter den Menschen eine Führungsposition einzunehmen. Denn der Hirtenjob ist keinesfalls ein leichter in idyllischem Ambiente. Es ist harte Arbeit, bei jedem Wetter draußen zu sein, gute Weideplätze zu finden, zusammen mit den Hunden die Herde zusammen zu halten und Gefahren früh zu erkennen.

Die Vorstellung von Gott als dem guten Hirten ist weltberühmt geworden durch Psalm 23, den immer noch viele Menschen auswendig kennen. Wobei es in Psalm 23 nicht um eine Herde geht, er ist das Gebet einer einzelnen Person. In der Losung aus dem 2. Buch Mose verlangt Mose Gottes spürbare Gegenwart und Führung an einem kritischen Punkt der Wüstenwanderung.

Das Gottesvolk des Alten Testaments ist immer wieder auf Abwege geraten, genauso wie das Christenvolk zu allen Zeiten und an verschiedenen Orten dieser Welt. Unsere Kirchen und auch wir als Einzelne gerieten früher und geraten auch heute in die Versuchung, anderen Stimmen zu folgen als der unseres Gottes. Laut geht es zu in unserer Welt. Wir sollen funktionieren, uns Sachzwängen beugen, effizienter werden und bilden uns etwas ein auf unsere Vernunft und unsere Fähigkeiten. Wir wollen selbstbestimmt agieren. Wer möchte heute noch ein Schaf sein, das der Stimme eines Hirten folgt?

Ich habe den Eindruck, wir merken gar nicht mehr, dass wir unsere Seelen schutzlos ausliefern, wenn wir meinen, auch ohne Gott unterwegs sein zu können. Oder wenn wir Gott höchstens noch eine Randfigur in unserem so vollen und dichten Alltag sein lassen.

Wollen wir nicht innehalten und hinhören? Jesus Christus will auch in unserer Welt ankommen und mit uns gehen. Uns Orientierung anbieten. Er klopft auch heute an unsere Tür.

Aber er klopft leise, vorsichtig; er hämmert nicht und will auch nicht mit der Tür in unser Seelenhaus hineinfluten. Christus will nichts erzwingen. Er will, dass wir in Freiheit unser Herz öffnen, Ja zu ihm sagen. Ihm folgen und mit ihm leben, jeden Tag. In Nöten Halt finden. Und ein erfülltes Leben haben.

Wir beten:

Jesus Christus,
jeden Tag stürmen so viele
Stimmen auf uns ein. Laute
und leise, manche rufen
negative Gefühle in mir hervor,
andere ermutigen mich.
Vieles, was geschieht, liegt
nicht in meiner Hand.
Aber ich kann entscheiden,
auf welche Stimmen ich
hören will.
Christus, hilf mir, auf deine Stimme
zu hören, dir zu folgen und in
meinem Leben Liebe, Mitgefühl
und Barmherzigkeit aufleuchten
zu lassen.
Hilf mir mein Leben gelassen und
im Vertrauen auf dein Mitgehen
zu leben, jetzt und in der
kommenden Welt.
Amen.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Adventstag.

Ihre Marianne Wagner